Frankfurt a. M., 16. März 1918. Nr. 25. XXXI. Jahrgang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Zeitschrift

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 8.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 30. März 1918
Dienstag, den 26. März, abends 7 Uhr.

Inhalt: Einige Kleinschmetterlings-Aberrationen. Von Franz Hauder, Linz a. d. D. — Cymatophora Or F. ab. costinigrata. Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anh.). — Häufiges Vorkommen von abnormen Grundfärbungen der Raupen. Von Ch. Seydel. — Biologische Beobachtungen über die Käsefliege. Von Max Bachmann, München. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Einige Kleinschmetterlings-Aberrationen.

Von *Franz Hauder*, Oberlehrer in Linz a. d. Donau.

In der Färbung bedeutend abweichende Formen, besonders albinotische und melanotische, doch auch solche in anderer Richtung und Zeichnung sind wiederholt benannt worden, weshalb ich mich entschlossen habe, einige in meiner Sammlung befindliche, in erwähnter Hinsicht entsprechend auffällige Erscheinungen im Nachstehenden zu beschreiben und zu benennen, dabei stets bedenkend, daß unbedeutende Abweichungen nicht zu unverdienter Geltung kommen sollen.

Platyptilia gonodactyla Schiff. ab. obfuscana n. ab.

Von der lebhafter und bunter gefärbten Stammform durch eintönige Färbung abweichend, mit gleichmäßig bräunlichen Vorderflügeln ohne Spur von Rot, mit nur sehr spärlicher hellerer, nicht auffallender Bestäubung. Das lichte Fleckchen hinter dem Vorderranddreieck ist sehr deutlich, die Querlinie auf beiden Vorderzipfeln, wie auch die lichte Bestäubung vor dem Saume sehr verwischt, undeutlich, auf der Unterseite jedoch deutlich. Kopf, Palpen, Brust, Hinterflügel und Hinterleib, von dessen Gliedern nur das erste weiß beschuppt, der Rand der übrigen aber nicht aufgehellt ist, stimmen in der Färbung mit den Vorderflügeln überein. Die Fransen sind in den Endhälften nicht weiß, sondern viel trüber, und von der weißlichen Unterbrechung der dunkleren Wurzelhälfte am Innenwinkel ist kaum etwas zu merken. Ich benenne diese bräunlich-dunkle Form ab. obfuscana. Größe 25 mm Spannweite. — Fundort: Micheldorf in Oberösterreich, Juni 1891.

Acalla rufana Schiff. ab. wolfschlägeriana n. ab.

Der Gattung Acalla Meyr. wende ich seit vielen Jahren meine Vorliebe und Bemühung zu, und es ist mir gelungen, auf oberösterreichischem Boden 19 Arten und 39 Formen nachzuweisen.[1]) Einige Arten, deren Vorkommen wohl zu erwarten war, konnte ich nicht auffinden, sie sind wohl zufällig meiner Beobachtung entgangen. Herr Staatsbahnoberrevident Roman Wolfschläger hatte das Glück, zwei davon, umbrana Hb. und rufana Schiff., in der Umgebung von Linz zu konstatieren, die erste in den Auen an der Donau, die zweite in der Dießenleiten bei Urfahr, wo er am 8., 9., 10. und 11. Oktober 1916 sechs Stück durch Aufscheuchen aus Gesträuch und niederen Pflanzen erbeutete. Davon entsprechen drei der Stammform mit deutlicher Fleckenzeichnung, eins der Abart apiciana Hb. mit bräunlicher Strieme von der Wurzel bis zur Spitze des Vorderflügels, die übrigen zwei fallen durch die dichte bräunliche Bestäubung der Vorderflügel auf, wodurch sie fast einfärbiges Aussehen haben. Bei dem einen ist die Fleckenzeichnung nicht, bei dem andern noch erkennbar.

Aehnlich verdunkelte Formen anderer Arten sind mit Namen bezeichnet worden, weshalb ich auch diese gleichmäßig verdunkelte, vorwiegend einfärbige Form von rufana Schiff. nach Herrn R. Wolfschläger, dessen ausdauernder Sammeltätigkeit schon wertvolle Beiträge zur Kenntnis der einheimischen Mikrolepidopterenfauna zu verdanken sind, ab. wolfschlägeriana benenne.

Olethreutes lacunana Dup. ab. pallidana n. ab.

Eine von der Stammart sehr verschiedene Form mit glänzenden, hellgelblichen Vorderflügeln ohne Spur von grünlicher Färbung, mit weißlicher Aufhellung der Querbänder und mit noch helleren Hinterflügeln. Mit diesen sind die Palpen, mit jenen Kopf, Brust und Afterbusch in Färbung übereinstimmend. Ich benenne diese Form ab. pallidana. Größe 16 mm. Fundort: Linz a. d. D., Dießenleiten, Juni 1909.

[1]) Hauder, F., Beitrag zur Mikrolepidopterenfauna Oberösterreichs. Museum Francisco-Carolinum, Linz a. d. Donau (1912), Nr. 205—223.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Epiblema hepaticanum Tr. ab. tristana n. ab.

Gegenüber der Stammform durch sehr dichte schwärzliche Beschuppung der Vorderflügel ausgezeichnet, die nur im Spitzendrittel schwächer ist und die Querstreifen als bläulichen Schimmer, den bei der gewöhnlichen Form weißen Innenrandfleck und den sonst helleren Spiegel sehr schwach erscheinen lassen. Das vierte Häkchenpaar ist nicht doppelt, was übrigens auch bei normalen Stücken ein- oder beidseitig vorkommt. Die Fransen um die Flügelspitze bis gegen den Innenwinkel sind gleichmäßig trüb, an diesem etwas heller, aber nicht weißlich. Kopf, Brust, Hinterflügel und Hinterleib sind ebenfalls schwarzbraun, in fast gleichem Tone auch die Unterseite. Größe 17 mm. Ein sehr nahestehendes Stück hat die Zeichnungen etwas heller. Größe 17 mm. Fundort: Reichenstein a. d. Aist in Oberösterreich. 17. Juni 1917. Nach dem düstern Aussehen benenne ich diese Form ab. tristana. (Schluß folgt.)

Cymatophora Or F. ab. costinigrata.

Von Prof. *M. Gillmer*, Cöthen (Anh.).

In Nr. 24 der Gubener Zeitung erhebt Herr Kujau dagegen Protest, daß ich den von ihm fehlerhaft gebildeten Namen *costaenigrata* in *costinigrata* verbessert habe.

Der „Protest" des Herrn Kujau darf schon aus dem Grunde nicht ohne Widerspruch bleiben, weil sonst Unkundige glauben, ein Recht darauf zu haben, falsch gebildete Aberrationsnamen nach Belieben in die Welt zu setzen. Jeder, der auf grammatische Richtigkeit bei der Namenbildung hält, wird zugeben, daß einer Vermehrung des durch Dummheit und Unwissenheit angehäuften Unrats in der Entomologie unbedingt entgegengetreten werden muß. Die Nomenklatur in der Entomologie soll lateinisch sein, mithin wird man sich auch nach den in dieser Sprache herrschenden Regeln und nicht nach selbstgemachten oder falschen Vorbildern richten müssen.

1. Herr Kujau sagt, daß er bei der Benennung der Abart zwischen *costinigrata* und *costaenigrata* geschwankt habe. Für einen der lateinischen Sprache Mächtigen gibt es in diesem besonderen Falle kein Schwanken, er muß sich für *costinigrata* entscheiden, und die Annahme, daß bei der lateinisch unmöglichen Bildung *costaenigrata* ein ausschließliches Denken an die Costa des Vorderrandes verhindert würde, ist vollkommen irrig. Wenn diese Möglichkeit eingeschränkt werden sollte, wäre die Wahl besser auf *nigrocostata* (= schwarzrippig) gefallen. Ich denke aber, daß es ganz unnötig ist, so spitzfindige Unterschiede in die Benennung hineinzulegen; gegen irrige Auffassung des Namens schützt ja die Beschreibung der Abart.

Die Hauptsache bleibt, daß der Name in seiner Zusammensetzung den grammatischen Regeln entspricht; in zweiter Linie kommt erst, daß er bezeichnend ist.

Herr Kujau hat für seine Benennung die grammatische Richtigkeit nicht nachweisen können, mithin bleibt sie falsch und dient nur zur Vermehrung des Unrats in der Entomologie.

2. Herr Kujau hält meine Abänderung seiner falsch gebildeten Benennung *costaenigrata* in *costinigrata* für unstatthaft, weil er als „Autor" dieses Namens noch lebe, und ich mich mit ihm deswegen zuvor hätte in Verbindung setzen können. Unstatthaft ist die Aenderung nicht, vielleicht augenblicklich, wo man sich noch nicht ganz dazu entschlossen hat, das Messer an die Falschbildungen zu legen, nur noch etwas ungewöhnlich. Früher, als der englische Einfluß in der Entomologie noch nicht der allein maßgebende war, waren leichte Aenderungen, und um eine solche handelt es sich in dem Falle *costinigrata* nur, durchaus gestattet, und kein Namengeber hat dagegen Einspruch erhoben. Man nahm die Aenderung ruhig hin und hatte damit die Beruhigung, daß einem weder bei Lebzeiten noch nach dem Ableben gleichsam ein abschreckender Makel (ein Kainsmal) angeheftet blieb.

Damit nun eine falsche Namensbildung überhaupt nicht an Herrn Kujau hängen blieb, war ihm schon vor Drucklegung seiner Arbeit von maßgebender Seite mitgeteilt, daß der Name *costaenigrata* falsch zusammengesetzt sei und *costinigrata* lauten müsse. Herr Kujau war also gewarnt, hat aber eine Aenderung abgelehnt und sich, wie ich bereits in meiner Berichtigung vom 3. November 1917 (S. 157) erwähnt habe, auf die falschen Vorbilder *costaestrigalis* und *costaemacula* berufen. Er war demnach unbelehrbar, so daß das ziemlich ungewöhnliche Verlangen, sich mit ihm zuvor in Verbindung zu setzen, entfiel. Er wollte die falsche Form; er wollte den Makel an seinen Namen ketten. Habeat!

3. Herr Kujau nennt infolgedessen meine Aenderung des Abartnamens eine „Anmaßung" meinerseits und legt Verwahrung dagegen ein. Ganz mit Unrecht! Es ist keine Anmaßung von mir, sondern mein volles Recht. Nachdem Herr Kujau den Abartnamen in die Welt gesetzt hat, gehört er ihm nicht mehr allein (er ist nicht mehr sein Besitzer), sondern der Allgemeinheit, und ein jeder aus dieser Allgemeinheit hat das Recht, Kritik daran zu üben und ihn zu berichtigen. Das muß Herr Kujau sich eben gefallen lassen. Diesen Umstand scheint Herr Kujau ganz aus den Augen verloren zu haben oder nicht zu kennen. Wenn er die Abart in seiner Sammlung unter dem Namen *costaenigrata* stecken haben will, so wird gewiß niemand etwas dagegen einzuwenden haben, höchstens wird ein Sprachkundiger darüber lächeln; wenn er sie aber an die Oeffentlichkeit bringt, dann muß er vor allen Dingen auf grammatische Richtigkeit des Namens halten und uns nicht zumuten, seine unrichtige Namensbildung geduldig hinzunehmen und herunterzuschlucken. So weit reicht die Macht der Nomenklatur nicht.

Mit dem Vorwurf der „Anmaßung" ist es also auch nichts, vielmehr mußte es heißen Abwehr unappetitlicher Speise! Und daher zerrinnt der ganze „Protest" wie Butter an der Sonne. Was sonst noch an Belegen angezogen wird, ist unmaßgeblich. Sapienti sat!

Häufiges Vorkommen von abnormen Grundfärbungen der Raupen.

Von *Ch. Seydel.*

Im Anschluß an den Aufsatz des Herrn Carl Fincke in Nr. 20 der Entomolog. Zeitschrift teile ich mit, daß ich im September 1914 in der Brüsseler Gegend mehrere S. populi-Raupen gefangen habe, die ebenfalls die weiße Färbung zeigten.

Die Nahrungspflanze war die sogenannte Silberpappel, deren Unterseite der Blätter fast ganz weiß erscheint; die Raupen hatten genau dieselbe Färbung,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Hauder Franz

Artikel/Article: Einige Kleinschmetterlings=Aberrationen. 97-98